

SIMON, WERNER, *Kirche in der Stadt*. Glauben und glauben lernen heute in städtischen Lebenszusammenhängen. Berlin und Hildesheim: Morus und Bernward 1990. 143 S.

Das vorliegende Buch geht auf vier Vorträge zurück, die der Autor für eine Seelsorgekonferenz in Berlin gehalten hat. Dieser pastorale Kontext verbindet sich mit wissenschaftlicher Genauigkeit, so daß wir es mit einer gediegenen pastoraltheologischen Reflexion auf das komplexe Feld des urbanen Raums zu tun haben. Die vier Vorträge gehen im einzelnen folgenden Fragen nach: Zunächst wird die „Stadt als Ort der christlichen Gemeinde“ in biblisch-historischer Perspektive dargestellt. Sodann entfaltet der Autor in überzeugender Weise „Grundzüge einer Pastoral in der Stadt“, denen zufolge die städtische Kirche als „gegliederte Gesamtgemeinde“ (35) zu verstehen und als „Weggemeinschaft“ (37) sowie als „Diakon der Stadt“ (40) zu konzipieren ist. In einem dritten Schritt wird auf dem Hintergrund einer an Kaufmann/Gabriel orientierten, religionssoziologischen Situationsanalyse nach der Eigenart religiöser Lernprozesse und ihrer Orte gefragt. Schließlich werden als Fortschreibung des Berliner Pastorkongresses von 1988 Schwerpunkte heutiger Pastoral erörtert (Geschwisterlichkeit, Diakonie, Spiritualität). In einem Anhang zur „Pastoral in der Großstadt Berlin“ werden einschlägige Texte von Wilhelm Frank, Maximilian Kaller, Carl Sonnenschein sowie die Ergebnisse der Schlußversammlung des Pastorkongresses dokumentiert. Das Büchlein bereichert die pastoraltheologischen Publikationen zum Verhältnis von Christentum und Kirche zur städtischen Zivilisation, die seit Ende der 80er Jahre diskutiert werden und die These vom Christentum als Stadtreligion unter heutigen Bedingungen bedenken. In diesem Sinn versucht auch das vorliegende Buch, einen Beitrag zu einem produktiven Verhältnis von Kirche und Stadt zu leisten und Anregungen für eine urbane Pastoral zu geben. Da es sich angesichts der globalen Urbanisierungsprozesse um eine Frage der Zukunftsfähigkeit der Kirche handelt, kann das Thema nicht so leicht überschätzt werden. Als solide Hinführung zum Thema am Beispiel der Großstadt Berlin kann das vorliegende Buch gelten.

M. SIEVERNICH S. J.

THE POLITICS OF LATIN AMERICAN LIBERATION THEOLOGY. The Challenge to U. S. Public Policy. Hrsg. von *Richard L. Rubinstein* und *John K. Roth*. Washington: The Washington Institute Press 1988. xxi und 360 S.

Aus einer Tagung des *Washington Institute for Values in Public Policy* hervorgegangen, reflektiert der vorliegende Sammelband die Zeit der weltweiten Diskussion über die lateinamerikanische Befreiungstheologie und insbesondere die US-amerikanische Variante dieser Diskussion. Hierbei spielte, viel stärker als in Europa, die Frage eine Rolle, ob die Befreiungstheologie nicht politische Bewegungen ermutige, wie etwa den Sandinismus in Nicaragua, die eine Gefahr für die Sicherheit der Vereinigten Staaten darstellen könnten. Die politische Option des Buches gibt der katholische Senator Dave Durenberger an, wenn er im Vorwort schreibt, die Befreiungstheologen sollten nicht in die diktatorischen Fallen der Rechten oder Linken laufen, sondern den „dritten Weg“ der „demokratischen Evolution“ unterstützen (xviii).

Die Beiträge sind in drei Teilen geordnet, deren *erster* unter dem Stichwort „Befreiungstheologie und Geschichte“ zunächst einen von *Paul E. Sigmund* verfaßten historischen Abriss der Befreiungstheologie bietet und diese vor der Alternative einer „grassroots democracy“ oder „anticapitalistic revolution“ sieht (42). Die Bedeutung der marginalisierten „Nichtpersonen“ (G. Gutiérrez) reflektiert *Marc H. Ellis* für die Krise der westlichen Gesellschaften und *Richard L. Rubinstein* für die Krise der westlichen Theologie, wobei merkwürdigerweise nur die protestantische Theologie zu Wort kommt. Der Beitrag von *F. Sontag* über die befreiungstheologische Interpretation der politischen Gewalt läßt den nötigen Hintergrund vermissen und subsummiert G. Gutiérrez fälschlicherweise unter die „Advokaten der Revolution“ (108). – Der *zweite* Teil bedenkt das Verhältnis der Befreiungstheologie zu den sozio-ökonomischen Problemen. *R. Robertson* reduziert die politische Bedeutung der Befreiungstheologie auf die sandinistische Epoche Nicaraguas, während *W. E. Hewitt* eine typologisierende Fallstudie zu den brasilianischen *comunidades eclesiais de base* bietet und den Bürgersinn durch